



## 18. Juli 2013

### BiKult besucht Familie Rüters auf Gut Astrup



## Ein herrschaftlicher Wohnsitz - einst und jetzt

Anreise: 60 % per Auto und 40 % per Fahrrad. Außentemperatur 28 °C, kaum Schatten. Personen: Familie Kösters, Frau Li Brockhaus und die Herren U. Brinkmann, R. Loxtermann, H. Wilker, K-M. Meyer, H. Hachmeister und G. Pape.

Freundlicher Empfang im kühlenden Schatten mit Getränken und gartenfrischen Kirschen. Gespräche über Gott und die Welt, insbesondere über Wahn, die Umsiedlung und die heutige Situation dieses Betriebes und über die Landwirtschaft allgemein.

Elf Bauern aus Wahn/Hümling – damals 1000 Einwohner – fanden 1941/42 hier eine neue Heimat, meist erhielten sie nagelneue Gebäude. Dem Großvater von Willi Rüters wurde zugestanden, ein Jahr nach Kriegsende das baufällige „Schloss“ abreißen zu lassen. Im Krieg lebten dort Gefangene, nach dem Krieg Flüchtlinge. Lecke Dachpfannen verschlimmerten den baulichen Zustand, eine Renovierung war nicht finanzierbar. „Betreten verboten“.



Gut Astrup heute

Wahrscheinlich ist der heutige Kuhstall (Baujahr 1617) das alte Herrenhaus. Es hat zahlreiche Umbauten gegeben. Auch die alten Gräben wurden zugeschüttet, doch ist ihr Verlauf stellenweise an Vertiefungen und an deutlichen Hängen noch gut zu erkennen. Beachtenswert ist auch die Wandstärke der Naturstein-



Mauerwerk aus verschiedenen Natursteinen



Alte Inschrift

mauern. An einer Stelle verzichtete man auf den roten Putz, das ursprüngliche



Rotbuntes Kalb: ein seltener Glücksfall

Mauerwerk ist dort gut sichtbar: behauene Findlinge und Kalksteine aus heimischen Steinbrüchen. Diese waren billiger zu erstellen als Klinker. Arbeitskraft war billig!

Heute werden in dem ehemaligen Herrenhaus Färsen aufgezogen. Hin und wieder mendelt ein reinerbiges rr-Rind heraus. In der westfälischen Rotbuntzucht sind diese Tiere sehr begehrt. Der Enkel von Familie Rüters versteht sich auf Viehzucht – wie uns berichtet wurde und wie wir alle feststellen konnten.

Die Schwedenlinde ist kaum älter als 350 Jahre, unter ihr haben die Schweden sicherlich nicht campiert, als sie 1633 Osnabrück belagerten. Doch in der Tat bezogen sie ihr Hauptquartier auf Gut Astrup, bevor die Stadt eingenommen wurde. Die Offiziere bewohnten das Herrenhaus, die Mannschaften mussten sich mit dem Feld begnügen, wo einige Erinnerungsstücke - z. B. Bleikugeln - gefunden wurden.



#### Blick auf die Wirtschaftsgebäude, die um 1901 erstellt wurden

Möglicherweise wurden die Wirtschaftsgebäude aus selbst gebrannten Backsteinen erbaut. Jedenfalls sind sie recht weich, doch hegt Herr Rütters selbst Zweifel daran, denn man hätte bei jener Produktionstechnik wohl 3 Jahre benötigt, diese Menge herzustellen.



#### Modernes und Beschauliches in unmittelbarer Nachbarschaft

Der Mühlenteich war ursprünglich wesentlich größer. Er begann schon kurz hinter dem heutigen Silagehaufen. Wegen Bedeutungslosigkeit wurde er zugeschüttet, was dem Wirtschaftshof zu Gute kam. – heute ergibt sich so mancher schöne Anblick zur alten Mühle, wie wir auf unserem Rundgang feststellen konnten.

Links das Gebäude – die Mühle - wird gerade renoviert und zu einem Wohnhaus umgebaut, während rechts das ehemalige Müllerwohnhaus auf bessere Zeiten wartet. Am Verlauf des Belmer Baches gibt es intensive Diskussionen und hübsche Einblicke.



Teich



Diskussionen

Am Teich gibt es nicht nur Seerosen, sondern auch Kanada-Gänse. Sehr schön anzusehen, doch machen sie nicht nur Freude: ihre Hinterlassenschaften sind auf allen Wegen unübersehbar. Anschließend ist Schuhe putzen angesagt.



Mühlbach und Gebäude aus unterschiedlichen Perspektiven



Hier wird schönes Mauerwerk sichtbar

Gegenwärtiger Stand der Mühle

In diesem Gebäude trieb der Belmer Bach letztlich drei Mühlen an: Getreidemühle, Walkemühle (für Leinen) und Sägemühle.

Zur Zeit wird fleißig renoviert, denn der Zahn der Zeit nagte heftig an den alten Gebäuden, die zeitweise gar nicht schön anzusehen waren. Dem Ruf „Holt den Bagger! Abreißen!“ folgte Familie Rütters glücklicherweise nicht. Heute sind sie ein „Hingucker“ und echte Schmuckstücke. Dabei sind die Maßnahmen zur Erneuerung noch gar nicht abgeschlossen.

Der Mühlteich verschlammte im Laufe der Zeit, wurde somit recht flach und speicherte immer weniger Wasser. Schon kurz nach 1900 wurden die drei Mühlen statt mit Wasserkraft von einer Dampfmaschine angetrieben.



Die freundliche Führung bewirkte zahlreiche Fragen – und kompetente Antworten

Unser Eindruck: Es tut sich eine Menge auf Gut Astrup. BiKult wurde (wie schon vor vier Jahren) freundlich empfangen, nett bewirtet und hervorragend geführt und informiert.

Ganz herzlichen Dank an Frau und Herrn Rütters!

G.P.